

WOCHENBERICHT ZUR WELTWIRTSCHAFT

(Nr. 48/52)

Wiesbaden-Biebrich, den 27.11.1952

Länderberichte

USA

Eine Preissenkung um 3 cts je lb setzt die Preise der American Viscose Corp. für Rayonfasern auf 37 bzw. 38 cts herab, je nachdem, welche Methode des Finishing angewendet wird. Das Unternehmen gilt als weitaus grösstes der Rayonfaserindustrie, seine Produktion wird auf ungefähr 80 vH der amerikanischen Rayonfasererzeugung geschätzt. Die Preisherabsetzung stellt die erste grössere Preisveränderung für Rayonfasern seit 2 Jahren dar. Importeure verkaufen einige Rayonfasern auf dem amerikanischen Markt für 35 cts je lb. (NZZ 25.11.1952 Nr.325)

Bis Mitte Oktober stieg der Index der Lebenshaltung um 0,1 vH. Die Steigerung war zu gering, um die in den beiden vorangegangenen Monaten festgestellten rückläufigen Bewegungen auszugleichen. Infolgedessen erfahren die Stundenlöhne von über 1 Mill. Auto- und Flugzeugarbeiter ab 1.12. eine Senkung um 1 ct. Der neue Lebenshaltungsindex erhöhte sich auf 190,9 (Durchschnitt 1935/39 = 100) gegen 189 vor Jahresfrist. (NZZ 20.11.1952 Nr.32)

Die monetären Goldreserven betrugen 23 337 (- 1) Mill. und der Zahlungsmittelumlauf 29 842 (- 63) Mill.\$.

	23.11.	16.11.	9.11.
Industrieproduktionsindex	235	234,6	234
Geschäftstätigkeitsindex	-	233	231,1
Kapazitätsausnutzung der Stahlindustrie (vH)	106,1	106,4	105,7
Stahlproduktion (1 000 t)	2 203	2 209	2 196
Kohlenproduktion	-	10 565	9 910
Eisenbahnwagenladungen	-	828 723	829 198
Autoproduktion	130 393	147 363	149 764
Lebensmittelgrosshandelspreisindex (\$)	6,27	6,30	6,33

(NZZ 25.11.1952 Nr.325)

Gross- Die Bank von England veröffentlichte eine Devisenverfügung für britan- Zucker, die dem Londoner Zuckerhandel viel grössere Bewegungsfreiheit für internationale Transaktionen sichert, als er seit 1939 besessen hat. Der Inlandsbedarf wird allerdings wie bisher durch das Ernährungsministerium im Sammelkauf gedeckt. (NZZ 22.11.1952 Nr.322)

Noch vor dem Beginn der Commonwealth-Konferenz sollen einige Einfuhrbeschränkungen im Handel mit Westeuropa aufgehoben werden. Es ist jedoch nicht beabsichtigt, die Liberalisierung, die augenblicklich 46 vH beträgt, dem üblichen Satz der OEEC-Länder (75 vH) anzunähern. Wahrscheinlich wird die Textil- und Käseeinfuhr erleichtert werden. Anscheinend werden die zusätzlichen Einfuhren im Gegensatz zur multilateralen Methode der OEEC bilateral ausgehandelt werden. (FT 22.11.1952 Nr. 19 811) - 2 -

noch: Das Rohstoffministerium gibt bekannt, dass der Londoner Zink-
Gross- markt endgültig am 2.1.1953 wieder eröffnet wird. Inzwischen
britan- hat das Rohstoffministerium Verhandlungen über die Liquidation
nien seiner Zinkvorräte mit dem Handel und den Erzeugern durchge-
führt. Es plant in den ersten Wochen des Markthandels, d.h. bis
zum Eintreffen der privaten Angebote, beschränkte Zinkmengen an-
zubieten, während die restlichen Vorräte teilweise zur Bildung
einer Kriegsreserve herangezogen und teilweise an die Erzeuger
zurückverkauft werden sollen. Die Regierungsvorräte beliefen sich
am 30.9. auf 149 049 t. Seit dem Frühjahr wurden die britischen
Zinkpreise von 190 auf 110 £ je t gesenkt.

(NZZ 25.11.1952 Nr.325)

Die verstaatlichte Gasindustrie erzielte im letzten Geschäfts-
jahr einen Reingewinn von 1,441 Mill. gegenüber 1,493 Mill.
1950/51, so dass sich mit der Verstaatlichung ein kumulativer
Überschuss in Höhe von 3,404 Mill.£ ergeben hat. Die Gasverkäufe
stiegen um 2 vH, während die Kosten um 8,5 vH emporschnellten
und die Preise entsprechend heraufgesetzt wurden. Eine weitere
Preiserhöhung steht bevor, weil sich die Lohnkosten um 2 vH er-
höhen und die Produktivität wegen des den weiteren Ausbau behin-
derten Stahlmangels nicht ausreichend gesteigert werden kann.

(St. 22.11.1952 Nr.3898)

Austra- Der Grundlohn ist im Oktober um weitere 4 s gestiegen und hat
lien damit die Höhe von 11/11 £A je Woche erreicht. 1949 betrug der
Wochengrundlohn im gleichen Zeitpunkt 6/9 £A. Der verhältnismä-
sig kleine Anstieg des Grundlohnes berechtigt zu der Hoffnung,
dass sich die Wirtschaftslage nach der Inflation der Jahre
1950/51 langsam zu stabilisieren beginnt.

(NZZ 21.11.1952 Nr.321)

Frank- Bis Ende Oktober haben die ordentlichen Einnahmen des laufenden
reich Finanzjahres 2 300 Mrd. betragen und sämtliche Ausgaben einschl.
Investitionen 2 769 Mrd., so dass Mehrausgaben von 469 Mrd.frs
entstanden sind. Sie wurden mit Überschuss durch die Aufnahme
lang- und kurzfristiger Anleihen gedeckt, die der Staatskasse
insgesamt 530 Mrd. frs eingebracht haben. Da im Haushaltsjahr
1952 insgesamt 615 Mrd.frs Anleihen vorgesehen sind, soll in
den nächsten Tagen eine neue Anleihe zur Zeichnung aufgelegt
werden, die jedoch nicht mit einer Goldgarantie ausgestattet
werden soll.

(NZZ 21.11.1952 Nr.321)

Nieder- Der Dividendenstop ist um ein Jahr verlängert worden, so dass er
lande noch für Dividenden anwendbar sein wird, die 1953 für das Ge-
schäftsjahr 1952 oder 1952/53 ausbezahlt werden. Die Dividende
von Aktion darf höchstens 5% des einbezahlten Aktienkapitals oder
2% des Reinvermögens der Aktiengesellschaft betragen.

(NZZ 24.11.1952 Nr.324)

Die Zahlungsbilanz ist in diesem Jahr aktiv geworden und die Han-
delsbilanz hat sich in den ersten 3 Quartalen 1952 dermassen ver-
bessert, dass 95 vH des Wertes aller Importe durch die aus den
Ausfuhren resultierenden Erträge gedeckt sind, verglichen mit
70 vH in der Vergleichsperiode 1951. Am 28.7. setzten sich die
Devisenreserven von 1 667 Mill.hfl zu 40 vH aus konvertierbaren
Devisen zusammen. Das Dollardefizit bezifferte sich 1947 auf
1 258 Mill., 1949 hat es 574,5 Mill. und 1950 430 Mill.hfl be-
tragen. Hauptsächlich infolge des Sinkens der positiven Salden
in der niederländischen Dienstleistungsbilanz und der angestiege-
nen amerikanischen Frachtsätze ist das Dollardefizit 1951 auf
656 Mill.hfl gestiegen. Für 1952 wird ein Defizit von etwa 570
Mill.hfl erwartet.

(NZZ 25.11.1952 Nr.325)

noch: Im Oktober ist die Einfuhr um 129 Mill. auf 742 Mill. (Sept.:
Nieder- 613 Mill.) und die Ausfuhr um 3 Mill. auf 704 Mill. (Sept.: 701 Mill.)
lande gestiegen. (NYHT 21.11.1952)

Ägypten Die Devisenreserven der autorisierten Banken sind seit Ende 1951
bis Ende September 1952 um rd. 43 Mill. äg. £ zurückgegangen. Der
noch um etwa 25 Mill. £ grössere Rückgang in den Devisenreserven
der National Bank of Egypt erklärt sich dadurch, dass die Bilanz
der Bank auch sudanesisische Konten enthält und dass Devisengutha-
ben auf andere Banken übertragen wurden, wodurch die Devisenlage
des Landes geändert wurde. Der Rückgang für Ägypten allein be-
läuft sich auf 13 vH der Ende 1951 vorhandenen Reserven. Die ge-
genwärtige Notenzirkulation von 193 Mill. £ ist demnach noch im-
mer über 50 vH in Gold und Golddevisen gedeckt. Dazu kommt noch
die blockierte Sterlingreserve von rd. 180 Mill. £, die den No-
tenumlauf noch einmal fast vollständig deckt. Die Handelsbilanz
ist nach dem Krieg dauernd passiv gewesen, denn das Land musste
den Wiederaufbau selbst durchführen. Der Einfuhrüberschuss konn-
te jedoch zum grössten Teil durch "unsichtbare" Einnahmen, unter
denen die Deviseneinkünfte aus dem Suezkanal den wichtigsten
Posten bilden, ausgeglichen werden. Der wichtigste Grund zu der
neuerlichen Verschlechterung der Devisenlage liegt in der verfehl-
ten Baumwollpolitik der früheren Regierungen, die die im Lande
gebliebene Baumwolle zu den hohen festgesetzten Preisen aufkauf-
te. Um den unvermeidlichen Zusammenbruch zu verhüten, war auch
die jetzige Regierung gezwungen, die Einkäufe bis Ende der letzten
Baumwollsaison festzusetzen. Dadurch kamen über 30 Mill. £ als
neue Kaufkraft auf den Markt, während der Gegenwert nicht in
Devisen vorlag, sondern in Alexandrien in den Lagerhäusern aufge-
stapelt wurde. Da auf eine kurzfristige Wirkung der ergriffenen
exportfördernden Massnahmen (Abschaffung des Baumwollexport-
zolls für die Monate Juli und August, Erleichterungen für das Bör-
sengeschäft usw.) nicht zu hoffen war, wurde die Wareneinfuhr
aus Ländern, mit denen sich der Zahlungsverkehr in Sterling voll-
zieht, zum grössten Teil unterbunden. Die einschneidende Massnah-
me, verbunden mit den bereits früher erfolgten generellen Zoller-
höhungen, dürfte in naher Zukunft zu einer tiefgreifenden Struk-
turänderung in der Einfuhr führen. Um den ägyptischen Markt nicht
zu verlieren, bemühen sich einige Länder, Zahlungsabkommen mit
Ägypten abzuschliessen, um damit den Status der sogen. "privile-
gierten" Länder, wie z.B. Frankreich, Westdeutschland, die Schweiz,
zu erhalten, für deren Erzeugnisse Ägypten auf Grund der bestehen-
den Abkommen Einfuhrlizenzen automatisch erteilt. Der Kurs des
ägyptischen Pfundes ist im Ausland fest und steigt seit einiger
Zeit. Die Regierung hat Dekrete erlassen, durch die sie sich ver-
pflichtet, ihr zum Kauf angebotene Baumwolle aufzukaufen und sie
wieder abzusetzen, und zwar auf periodischen öffentlichen Verstei-
gerungen zu einem dem ausländischen Baumwollpreis nahekommenden
Mindestpreis. Zum Ankauf der Ernte 1952/53 werden für 50 Mill. £
Schatzscheine ausgegeben. (NZZ 26.11.1952 Nr.326)

Weltwarenmarkte

Am 27.11. beginnt in London die Wirtschaftskonferenz der Premier-
Minister des britischen Commonwealth. Ein wichtiger Teil der Be-
ratungen wird sich mit dem allgemein rückläufigen Trend des
Welthandels befassen und dabei auf die durch die Importbeschrän-
kungen der Sterlingländer auf der einen Seite und durch den ver-
schärften Wettbewerb infolge der wirtschaftlichen Erholung der
Bundesrepublik und Japans auf der anderen Seite geschaffenen La-
ge eingehen. Dabei scheint der Leitgedanke zu sein, dass man

mit Unterstützung internationaler Organisationen die Produktionskapazität der Länder des Sterlingblocks für Nahrungsmittel, Rohstoffe und andere lebenswichtige Güter steigern will. Es wird wohl aber auch die Frage aufgeworfen werden, ob und inwieweit auf dem Wege über internationale Rohstoffabkommen eine Besserung der britischen Position gegenüber dem Dollarblock erreicht werden könnte. Die Lösungen, an die man in London zuerst zu denken scheint, laufen mehr oder weniger auf eine wirtschaftliche Unabhängigkeitserklärung des Sterlingblocks gegenüber den USA hinaus. Die Inanspruchnahme internationaler Organisationen zur Verwirklichung dieser Pläne wäre nach britischer Auffassung keine Bitte um Hilfe, da ja das Sterlinggebiet als Mitglied dieser Organisation auf deren Hilfe einen Anspruch hat.

An der Chicagoer Getreidebörse haben sich sämtliche Notierungen im Schnitt z.T. nicht erheblich gesenkt. Die schwächere Tendenz des Marktes war auf den amtlichen Wetter- und Felderstandsbericht, der die Aussichten für die Winteraussaat etwas günstiger beurteilte und auf neue Gerüchte über die Möglichkeit einer Beilegung des Korea-Konfliktes zurückzuführen. Die kanadische Schluss-schätzung der Ernte 1952 lautete gegenüber der Septemberschätzung erneut höher. Für Weizen werden 687,9 Mill. bu gegenüber 675,1 Mill. bu nach der Septemberschätzung angenommen. Bei träger Geschäftstätigkeit war die Tendenz an den nordamerikanischen Märkten für Öle und Fette stetig. Zucker hatte in New York bei gehaltenen Preisen einen ziemlich stillen Markt. Bemerkenswerterweise hat Weichwährungszucker in der letzten Zeit starkes Interesse auf sich gezogen. Auch die Zuckerproduktionsländer hinter dem Eisernen Vorhang bemühten sich, Ware unterzubringen, ohnedass es bisher zu grösseren Abschlüssen gekommen ist. Bei den Wollversteigerungen in Australien, Neuseeland und der Südafrikanischen Union konnte im allgemeinen das Preisniveau gehalten werden. Der schwächere Trend für gröbere Wollen wird damit erklärt, dass die Bevorratung der Wolle verarbeitenden Industrien befriedigend ist. Die New Yorker Baumwollbörse war rückläufig. Die Kautschukmärkte in New York und London waren zuversichtlich gestimmt. Erst gegen Wochenschluss gaben die Notierungen unter dem Einfluss schwächerer Kabelmeldungen aus Singapore leicht nach. Die feste Tendenz an den internationalen Märkten für Häute und Felle hielt an. Am New Yorker NE-Metallmarkt war das Interesse für Käufe nach wie vor lebhaft. Blei war in Anlehnung an die schwächere Londoner Tendenz leicht rückläufig. Die Geschäftstätigkeit in Zink war eher ruhig. In Zinn war der Umsatz begrenzt. An den freien europäischen Metallmärkten lagen Kupfer und Zink etwas stetiger.

(DZuWZ 26.11.1952 Nr. 95)

DZuWZ = Deutsche Zeitung und Wirtschaftszeitung, FT = Financial Times, NYHT = New York Herald Tribune, NZZ = Neue Zürcher Zeitung, St = Statist